



Frohe Urlaubstage

Entspannung, viel Freude und Erholung an der Ostsee, in Thüringen, an den Berliner Seen und anderen Erholungsgebieten unserer Republik und im Ausland, wünscht allen Studentinnen, Studenten und Mitarbeitern unserer Hochschule die Redaktion.

Bilanz einer interessanten Veranstaltung

Auch Techniker gehören in den Interessenkreis der Theaterfreunde

Außere zu dem Studentenforum im Klub der Theaterfreunde Ende Juni war eigentlich die Fortführung der für die 19 Schüler der Spezialklasse geübten Praxis, deren kulturell-künstlerische Erlebnisse zu vertiefen und darüber hinaus gleichzeitig breite Kreise der Studentenschaft dafür zu gewinnen, in engerem Kontakt mit den Kunstinstitutionen unserer Stadt zu treten. Herr Generalintendant Hans-Dieter Mäde hatte zu einem freimütigen Gedanken- und Meinungsaustausch über allgemeine gütige künstlerisch-ästhetische Probleme beim Schaffen der neuen sozialistischen Nationalkultur eingeladen.

Um das Fach vorwegzunehmen: Negativ sind zu verzeichnen die recht mangelhafte Vorbereitung und die ungeschickt formulierte Thematik, die sicher nicht eindeutig genug zum Kommen ermunterte und — wie sich im Verlauf der zweieinhalbstündigen Debatte herausstellte — gar nicht abgehandelt werden konnte! Weiterhin konnte die Teilnahme von insgesamt nur 19 Gästen der Technischen Hochschule mehr schockieren denn begeistern, wenn wir bedenken, dass Herr Mäde sieben Damen und Herren seines Hauses als Diskussionspartner mitgebracht hatte, unter ihnen die Herren Schroll und Warmbrunn, denen wir zwei Tage vorher in der Aufführung des „Don Carlos“ auf der Schauspielbühne hatten begegnen können.

Das Positive aber ist: Die ersten „Aktiven“ unter den Studenten wurden gefunden, die sich begeistert dem Vorschlag angeschlossen, eine Interessengemeinschaft der Theaterfreunde zu gründen.

Viele, alle Anwesenden brennend interessierten Fragen wurden aufgeworfen wie: War die Aufführung des Don Carlos bei dreieinhalb Stunden länger zu lang und für den heutigen Menschen noch zumutbar?

Sagt uns modernen Menschen dieses verachtete Drama der Bühnenliteratur noch Entscheidendes für die Bewältigung unserer Lebensaufgaben?

Wie schätzen Sie das Verhalten von den Plan des Marquis von Posa und warum mochte er am spanischen Hof scheitern?

Was wecken wir am besten die Interesse am Theater und womit beschäftigt sich der Jugendliche in seiner knapp bemessenen Freizeit? Ist das wirklich nur ein „Zeitproblem“, das viele keine Begeisterung für Werke der Kunst zeigen?

Wie sieht es mit der musischen Erziehung in den Schulen aus?

Wann endlich können auch wir in Karl-Marx-Stadt, wie in anderen Großstädten der DDR, mit verbilligten Karten für Studenten unabhängig vom Theaterrecht rechnen?

Wie stellen wir uns das Vor- und Leitbild eines Wissenschaftlers und Lehrens an der Hochschule vor?

Wo liegt das arbeitbare Universum der Jugendlichen begründet, sich nicht in streitbarer Diskussion vor aller Öffentlichkeit zu stellen und

auch für die Kunst Partei zu ergreifen?

Stimmt denn die landläufige Behauptung: „Techniker interessiert so etwas nicht“?

Viele der angesprochenen Probleme mußten noch unbeantwortet bleiben, hatten der Lösung vor allem durch das Handeln und Verlangen der Studentenschaft selbst.

Eines wurde schon durch Herrn Generalintendanten Hans-Dieter Mäde verichert:

„Ab Spielzeit 1965/66 sind uns für die Vorstellungen der Sächsischen Theater, die nicht im Vorverkauf bereits ausverkauft sind, wesentliche Preisvergünstigungen für alle Studenten versprochen.“

Wir werden gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Besondereitteilung, Erna Lattmann, geeignete Formen finden, um dem Kulturbetrieb vieler Studenten besser Rechnung zu tragen.

Der Anfang wurde gemacht, und wir rufen Sie auf diesem Wege ausdrücklich auf, dabei mitzuarbeiten und dem Interessenkreis der Theaterfreunde beizutreten.

Mehrungen teilen dafür der FDJ-Sekretär der Technischen Hochschule oder auch Frau Lattmann selbst mit.

Wir treffen uns dann das erste Mal (und hoffentlich in größerem Kreise!) zu Beginn des neuen Studienjahres.

Diethild Gräßler,
Vors. d. Kommission für kulturelle Massarbeit der HGL

Urlaub Von Langston Hughes

„Was ist's heute früh für Leute unterwegs?“ fragte mich mein Freund Sempel gegen ein Uhr nachts auf der Lenox Ecke 123. Straße.

„Wo hast du denn die ganze Woche gestockt?“ entgegnete ich, die dunklen Ringe unter seinen Augen mustern.

„Endlich auf Urlaub“, sagte Sempel. „Sieht man dir an, Du scheinst ja völlig fertig zu sein.“

„Urlaub heißt einen mehr auf was Arbeit“, sagte Sempel.

„Wo bist du hingefahren?“

„Sarotoga — nachzumal die Saison vorbei war, noch die Preise runter.“

„Was hast du dort getrieben?“

„Dicke Augen gehabt.“

„Du meinst, du hast Schnaps getrunken?“ fragte ich.

„Ich hab kein Wasser getrunken“, sagte Sempel.

„Ich dachte, die Leute sehen nach Sarotoga Springs, um dort Frühlingswasser zu trinken.“

„Manchmal machen's manchmal nicht“, sagte Sempel, „kommt drauf an, obste Durchst hat oder nicht. Auf

der Congress Street gib's kein Frühlingswasser, nicht wie Kneiss — Johannes, Goldies, Hilipp House, Mann, da hab's bei mir gesucht. Ich war wild und hab gerne wie'n botlicher Totte, hab ne kühle Palle getrunken und mich selbst damit umgehaut. Ich hab auch paar feine Käfer angefroren. Den ersten Abend, was ich da war, fing ne prachtvolle dicke fette Dame an — sah ganz Zedler und etwas zuckert, aus — Bewunderung über mich zu machen. Ich würde dir nie ein Wort Gutes sagen, aber die weiltin unter anfangen fürs ganze Leben.“

„Wo war Joyce?“

„Weiltin, ich hab Joyce auf heit Urlaub mitgenommen“, sagte Sempel.

„Ich hab se in Harlem gelohnt. Der ihrige Urlaub und meinger sind sowieso nicht auf die gleiche Zeit gefallen, und wir fahren nicht in den selbigen Ort. Joyce ist'n ruhiges Mädchen. Aber das alle Mädchen, was ich in Sarotoga anstraffen hab — Junge, Junge! Wir essen im der Thieko. Auf den Hocher hat in secht angefangen mit Fiterbagen. Da hab ich mich ihr vorgestellt. Hat sie gesagt: Baby, spiel das Stück noch mal, was ich gemacht hab. Dann hat sie ungedrückt sechtmal noch gesagt: Spiel den

Hocherback“, was ich auch gemacht hab.“

„Dortin ist also dein Geld verschwunden“, sagte ich „einfach über die Theke in die Music-Box?“

„Genau dortin“, sagte Sempel, „aber das wars Geld wert, selbigen alte Mädchen sah aus wie'n Schönkeulengut auf einen großen Wagen zu reiten, man Gier. Und ich bin noch mit ne andere zusammengekommen, die sah aus wie'n Zitronenringel — auf eine — Sonntagstete. Zwischen den beiden hab's bei mir gemacht. Also hab ich ne Woche in voraus zurück nach Harlem, weil mein Geld zerronnen is.“

Das erste, was ich heimkam, war, hin zu Joyce.

Hat sie gesagt: Baby, wie geht's das zu, daß du schon wieder da bist?“

Ich sag: Süße, ich wollt dich sehn — und das denkste nicht, Joyce hat's geglaubt? Frau sind sempel.

Joyce hat gesagt: Du siehst bestimmt abgespannt aus.“

Sag ich: Das is bloß von Sehnen nach dir, Süße. Ich kann keine Woche mehr hintereinander fern von dir sein, ohne daß reich die Klümmernis packt!“

Sagt Joyce: Ich dachte, du kommst wieder und siehst seelig und wohnt aus von dem Schwefelwasser, was man dort trinkt, Haly.“

Aber ich hab ne ihr gesagt: Das Wasser war mir nicht bekommenlich. Auch nicht die Esser in Sarotoga. Süße, weißtes doch, das Beste von Urlaub is's Nachhausekommen.

Wann machste'n wieder Heideklöße?“

Mann, hälfte das für möglich Joyce is geradewegs raus in die Küche marschiert und hat — neis'n paar Stück Brot gemacht. Ich hatte mich schon Hunger! Ullig, wie schnell dir in Urlaub das Geld zerrinnen kann.“

„Besonders, wenn du sa für zwei Frauen ausgibst“, sagte ich. „Du wirst deinen Charakter ändern müssen und stückel dein Geld als auch dein Vergnügen einstellen müssen.“

„Gott gab mir diesen Charakter“, sagte Sempel, „da Seine Zeit wird Er'n ändern, Kennste doch die alte Rede.“

Ne lahmte Laus kann nicht sein wie ne Maus, und'n Elefant kann nicht springen übers Haus. Mein Charakter is mein Charakter! Ich kann auch nicht verändern.“

„Das is bestimmt wahr: niemand kann aus einem Schwanzbein ein Sesselschischen machen“, sagte ich.

„Wer will'n die?“ fragte Sempel.



Am Montag, dem 5. Juli, fuhrn 67 Kinder unserer Hochschulangehörigen in das Kinderferienlager nach Jöhstadt/Erzgebirge. Unser Bild zeigt: Fahnenhissung bei der Lagereröffnung. Wir wünschen unseren Kindern gute Erholung und erlebnisreiche Ferientage.

Tag der Körpererziehung 1965

Im Rahmen der 800-Jahr-Feier unserer Stadt fand unter anderem am 23. Juni 1965 der Tag der Körpererziehung statt.

Herr Professor Dr. Martin (unser Foto) begrüßte alle Anwesenden im Namen des akademischen Senats und zeichnete eine Reihe von verdienstvollen Sportlern mit wertvollen Buchprämien aus.

Leider müssen wir feststellen,

daß sich zwar eine Reihe von Instituten an den Ballspielen beteiligt haben, aber dafür wurde wenig Gebrauch von den leichten athletischen und Volkssportdisziplinen gemacht.

Am Schießen haben sich nur etwa 100 Mann beteiligen können, weil die GST zu spät mit dem Aufbau begonnen hatte.

Regen Zuspruch fand das Geschicklichkeitsfahren.

Es kann jedoch gesagt werden, daß der diesjährige Tag der Körpererziehung in der Beteiligung als gut zu bezeichnen war.

Die Abteilung für studentische Körpererziehung spricht besonderen Dank und Anerkennung

die hervorragende Unterstützung seitens der Verwaltungskräfte, des Küchenpersonals, der Platarbeiter, und vor allen Dingen der Sportfreunde Siegfried Weber und Bernd Winkler für

die Durchführung der Fußball- und Volleyballturniere aus.

Dipl.-Sportlehrer Werner Richter, Leiter der Abteilung studentische Körpererziehung



Ergebnisse

- Mannschaftskampf der Seminargruppen:**
- 1. 2/XXVI, 6816 Punkte, I. Fakultät
 - 2. B/36, 6379 Punkte, I. Fakultät
 - 3. 3/XXVII, 3899 Punkte, I. Fakultät
- C-Kampf der Seminargruppen:**
- 1. B/36, 6649 Punkte, I. Fakultät
 - 2. 19/VIII, 6315 Punkte, III. Fakultät
 - 3. 2/XXVI, 4946 Punkte, I. Fakultät
- Volleyball der Studenten:**
- 1. 4. Semester, III. Fakultät
 - 2. 6. Semester, III. Fakultät
 - 3. 2. Semester, I. Fakultät
- Basketball der Studenten:**
- 1. B/36 — 4. Semester, I. Fakultät
 - 2. 4. Semester, I. Fakultät
 - 3. 2. Semester, I. Fakultät
- Handball der Studenten:**
- 1. C/70, I. Fakultät
 - 2. 2/XI, III. Fakultät
- Handball Institute:**
- 1. Institut für Chemie, I. Fakultät
 - 2. Institut f. Regeltechnik, IV. Fak.
- Dreikampf, Frauen und Angehörige der Institute und Abteilungen:**

- weibl. Jugend:**
- 1. Maria Rosebaum 759 Punkte
 - 2. Sonja Herre 695 Punkte
- Frauen bis 25 Jahre:**
- 1. Hedi Stephaneik 887 Punkte
 - 2. Gitta Kirchner 726 Punkte
 - 3. Helga Heitke 429 Punkte
- Frauen bis 32 Jahre:**
- 1. Ingrid Müller 403 Punkte
- Frauen über 40 Jahre:**
- 1. Die Kunze 326 Punkte
- männl. Jugend:**
- 1. Diethmar Leipert 1037 Punkte
 - 2. Reinhard Wolf 866 Punkte
 - 3. Uwe Neumann 826 Punkte
- Männer bis 20 Jahre:**
- 1. Helmut Gieggack 1299 Punkte
 - 2. Günter Sack 1024 Punkte
 - 3. Klaus Koserick 893 Punkte
- Männer bis 40 Jahre:**
- 1. Dr. Volmer 726 Punkte
 - 2. Siegfried Lange 681 Punkte
 - 3. Walter Graupner 423 Punkte
- Die Ergebnisse vom Kleinfeldfußball liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

